

Ergebnisprotokoll zum Fachgespräch Bildung in der „LAG AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.“

Datum: Mittwoch, 09.04.2014
Ort: azv Südholstein, Hetlingen
Beginn: 16.00 Uhr
Ende: 17:45 Uhr
Leitung: Mathias Günther

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Kurzvorstellung AktivRegion
3. Strategieentwicklungsprozess
4. Ergänzung der SWOT & Diskussion der Handlungsfelder
5. Zusammenfassung und Abschluss

Die Tischvorlage ist Bestandteil des Protokolls.

Teilnehmer siehe Teilnehmerliste

TOP 1: Begrüßung und Eröffnung

Herr Günther von RegionNord, der die Integrierte Entwicklungsstrategie vorbereitet, eröffnet die Sitzung und begrüßt die Teilnehmer beim azv in Hetlingen.

TOP 2: Kurzvorstellung AktivRegion

Herr Günther stellt die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest vor und erläutert die bisherige Strategie sowie die in der laufenden Förderperiode unterstützten Projekte (siehe Tischvorlage).

TOP 3: Strategieentwicklungsprozess

Herr Günther erläutert das Vorgehen der Strategieentwicklung und die EU-Fördermittelsystematik (siehe Tischvorlage).

TOP 4: Ergänzung der SWOT & Diskussion der Handlungsfelder

Herr Günther stellt die Rahmendaten sowie den regionsbezogenen erarbeiteten Sachstand im Förderschwerpunkt Bildung vor (Vgl. Tischvorlage). Aus diesen Kennzahlen abgeleitet, präsentiert Herr Günther, eine erste Übersicht der Stärken & Schwächen sowie der Chancen & Risiken (SWOT) im Themenfeld Bildung. Anschließend bittet Herr Günther die Teilnehmer, die Stärken und Schwächen zu ergänzen sowie allgemeine Strategieansätze und konkrete Handlungsfelder für die AktivRegion in der kommenden Förderperiode zu nennen.

Herr Günther sammelt die Vorschläge an der Tafel.

Die SWOT wird um folgende Punkte ergänzt (farbig hervorgehoben):

Bildung	
Stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Gutes flächendeckendes Grundschul- und Kitaangebot (33,9 %ige Versorgung der 0–3 Jährigen, 92 %ige Versorgung im Elementarbereich) • Modellprojekt Kita 21 • Grundschulen in den meisten Gemeinden, Regionalschule, Gemeinschaftsschulen, 2 Gymnasien in der AktivRegion sowie 2 Berufsschulen, Berufsfachschule, Fachhochschule, Hochschule im Kreis Pinneberg • Berufsmesse „Schüler informieren Schüler“ • Informationsveranstaltung „Lange Nacht der Industrie“ • Modellprojekt „Übergang Schule - Beruf“ • Schulabbrecherquote geringer als im Landesdurchschnitt • Hochschulreife höher als im Landesdurchschnitt • Bildung als Schlüsselfaktor zur Nachhaltigkeit • G8 / Abitur nach der 12. Jahrgangsstufe • Bildungslandschaft Wedel
Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> • Steigender Ganztagsbetreuungsbedarf, der an kleinen Kita- und Grundschulstandorten kaum gedeckt werden kann (Nachfrage größer als Angebot) • Abwanderung in der Altersgruppe der 18-24 Jährigen auf sehr geringem Niveau, aber steigend • G8 / Abitur nach der 12. Jahrgangsstufe • Fehlende Akzeptanz der Menschen • Bildung ist Ländersache • Freie Schulwahl führt zu unkalkulierbaren Schülerzahlen, führt wiederum zu Leerständen oder Überlastungen • Personalmangel in Schulen und Kitas • Unterschiedliche Qualität der Grundschulen • Permanente Unterfinanzierung
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung attraktiver Ganztagsschulangebote unterstützt benachteiligte Kinder und Vereinbarkeit von Familie & Beruf • Verbesserte Integration von Menschen mit Migrationshintergrund • Inklusion • Konkurrenz als Chance • Ganztagsschulen bieten Kooperationsmöglichkeiten für Vereine und andere Partner

Risiken	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung zur Ganztagschule erschwert lokale Vereinsangebote • Freie Schulwahl führt zu einer schwierigeren Planung der Schulauslastung und zu Konkurrenz • Förderprojekte führen zu Zeitarbeit, da das benötigte Personal nur für die Laufzeit des Projektes angestellt wird
----------------	---

Folgende strategische Ansätze im Bereich Bildung werden diskutiert:

- Bildungsprojekte an Kitas (z.B. Kita 21- Projekt des AZV))
- Vernetze Bildung
 - Informationsaustausch als Grundlage für erfolgreiche Bildung
- Förderung von Lese- und Schreibkompetenz
- Sprachförderung und Integration
- Kooperation von Schulen
- Außerschulische Bildung
 - Bildung beginnt nicht erst in der Schule, sondern im Elternhaus, in der Kita, im Sportverein etc.
- Ausbildungsreife
 - Kooperationen zwischen Schulen, Betrieben und VHS
 - Schulabgänger verfügen nicht über notwendige Grundkompetenzen
- Erwachsenenbildung

Folgende Handlungsfelder / Kernthemen werden diskutiert:

- Familien stärken und bilden
- Bildung zur Förderung einer Nachhaltigen Entwicklung (BNE) in der Region
- neue Kooperationsformen zwischen bisher unnetzten Akteuren auch aus nicht klassischen Bildungsbereichen fördern
 - z.B. Einbindung von Musikschulen und Sportvereinen
- Bildung in „ungewohnten“ Bereichen
 - z. B. Tag der offenen Tür bei Biogasanlagen, um die Akzeptanz in der Bevölkerung zu erhöhen
- Bildungsinhalte müssen gestrafft werden
- Bildungsangebote zur Begleitung der Energiewende Aufbau von Kompetenzen, die für eine zukunftsfähige Region notwendig sind
- Zu häufiger Schulausfall
- Wirtschaftsunternehmen sollten verpflichtet sein Besichtigungen anzubieten, Einblicke in Berufe sind notwendig für spätere Berufswahl; mangelndes Problembewusstsein seitens der Unternehmen
 - „Firmen wachen erst auf, wenn das Personal fehlt, sonst lassen sie keinen rein.“

Folgende konkrete (Projekt-)Ideen werden genannt:

- Seniorenakademie
 - Kooperation verschiedener Vereine und Institutionen, um Senioren Themen wie Umweltschutz, Medienkompetenz, Technik näher zu bringen
- Förderung nicht deutschsprachiger Kinder

- In Kooperation mit dem Kreisschulamt und VHS
- BNE in Ganztagskursen verankern
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
 - Ganztagsangebot, Betreuung, Kita, Grundschule
- Infrastruktur schaffen
 - Für Schulausflüge zum Beispiel auf den Bauernhof
 - Sportprojekte für Jung und Alt

TOP 5: Zusammenfassung und Abschluss

Herr Günther fasst die zentralen Ergebnisse zusammen. Viele der genannten Handlungsfelder und Themen lassen sich dem Begriff der Bildungslandschaft zu ordnen, wodurch der Schaffung bzw. dem Ausbau von Bildungslandschaften auf regionaler, kommunaler oder lokaler Ebene eine besondere Bedeutung zukommt. Das heißt:

- **Bildungslandschaften**
 - Vernetzung schulischer und außerschulischer Bildungseinrichtungen
 - Neue Bildungsangebote durch verstärkte Kooperationen für Kinder und Jugendliche
 - Bruchlose Bildungskette (Kita-Schule-Beruf)
- **Angebote für spezielle Bevölkerungsgruppen**
 - Seniorenakademie
 - Inklusion / Förderung nicht deutschsprachiger Kinder
- **Bildung zur Förderung einer nachhaltiger Entwicklung**
 - Schnittstelle zum Schwerpunktthema „Klimawandel und Energie“
 - Fortführung/Weiterentwicklung des Modellprojekts Kita21

Anschließend dankt Herr Günther den Anwesenden für ihre Teilnahme und die aktive Mitarbeit. Alle Teilnehmer sind herzlich zum Strategieworkshop am 21. Mai eingeladen. Einladungen hierfür werden separat verschickt. Herr Günther schließt die Sitzung um 17.45 Uhr.

Teilnehmer

Herr Adomat	Schäferhof Appen
Frau Ahrens	Landfrauenverband
Frau Bauer	Fachbereich strat. Steuerung – Amt Pinnau
Frau Emmel	Kreiselternbeirat Gemeinschaftsschulen
Herr Goetze	Team Planen, Bauen – Amt Moorrege
Frau Hagmaier	azv Südholstein
Frau Hansen	Bürgermeisterin Stadt Uetersen
Frau Höncke	Kreiselternbeirat Regionalschulen
Herr Jürgensen	LVB, Amt Moorrege
Frau Koch-Behrend	DRK-Kindertageseinrichtung Hetlingen
Herr Krügel	Bürgermeister Stadt Tornesch
Frau Mayer-Schwab	VHS Stadt Wedel
Frau Pleines	VHS Tornesch-Uetersen
Frau Reumann	Gemeindevertreterin Kölln-Reisiek
Frau Rose	Stadt Wedel
Herr Schölermann	Bürgermeister Gemeinde Haseldorf
Herr Springer	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport – Stadt Wedel
Frau Stegmann	DRK-Bewegungs-Kita Holm
Herr M. Günther	RegionNord
Herr G. Günther	RegionNord